

Allgemeiner Oberschlesischer Anzeiger.

46-ter
Jahrgang.



N^o 47.
1848.

Ratibor, Mittwoch den 14. Juni.

Bekanntmachung.

Von einem Comité in Stettin sind wir aufgefordert worden, Sammlungen zum Bau einer deutschen Flotte anzunehmen, und da wir hierzu gern bereit sind, so machen wir bekannt, daß in unserer Registratur eine Subskriptions-Liste zur Zeichnung von Beiträgen ausliegt.

Ratibor den 10. Juni 1848.

Der Magistrat.

Constitutioneller Verein zu Ratibor.

Versammlung am 11. Juni c. Ordner: Domh. Heide. Angekündigtermaßen kam nach geschehener Eröffnung der Verhandlungen der zweite Bericht des diesseitigen Deputirten zu Frankfurt a. M. zum Vortrag und wurden auf Verlangen die Referate mehrerer Zeitungen über die bekannte Rede desselben in der Mainzer Angelegenheit und endlich aus dem eben eingegangenen stenographischen Berichte die Rede Kob. Blum's so wie die zuerst erwähnte Rede selbst wörtlich vorgelesen, wovon die Aussagen der schleswig-holsteinschen Deputirten Franke und Michelsen über das Verhalten des preussischen Militärs in ihrer Heimath noch angeknüpft wurden.

Hierauf wurden eine Anzahl Exemplare von dem Beschlusse der Frankfurter Versammlung, betreffend die Anerkennung fremder Nationalitäten innerhalb Deutschlands, unter die Versammelten vertheilt.

Domh. Heide nahm nunmehr von einem Paragraphen in dem Manifeste des schlesischen constitutionellen Central-Vereins Veranlassung über „die Bevormundung der Schule durch die Kirche“ zu sprechen, den möglichen Sinn dieses Ausdrucks darzustellen und zu zeigen, wie bedenklich und unausführbar es sein würde, die Beaufsichtigung der Elementarschule den Geistlichen zu entziehen. — Lehrer Knorr trägt eine Erklärung des Schulnarr-Direktors Rendschmidt über den Sinn der gewünschten Befreiung der Schule von der Kirche vor, nachdem Hr. v. d. Dollen aus der Natur des menschlichen Geistes die Nothwendigkeit der Trennung herzuleiten versucht hatte.

Schluß der Versammlung um $\frac{1}{4}$ 11 Uhr.

Ratibor den 13. Juni 1848.

Der Vorstand.

Vom Unfittlichen.

Der Justiz-Kommissarius Lewald in Berlin hat in Manuscriften den Polizei-Präsidenten v. Minutoli angegriffen, weil dieser das unfugige Haustren mit Flugblättern und Druckschriften, gestützt auf die Gesetze, unterjagte, namentlich in Hinsicht auf die Menge von Knaben und Mädchen, die in solchem Herumtreiben der Verwahrlosung völlig preisgegeben sind. — Wir finden das Einschreiten Minutoli's nicht nur in der Ordnung, sondern haben uns im Gegentheil gewundert, daß man für die Aufrechthaltung der bestehenden Gesetze in jüngster Zeit so wenig besorgt war; denn wir sahen mit zürnenden Em-

pflandungen die schändlichsten und unsittlichsten Flugblätter feilgeboten, eine Abscheulichkeit, für welche der Schutz der Pressefreiheit nur von Wahnsinnigen in Anspruch genommen werden könnte. Schon vor Jahren haben wir ein unbefränktes Hausverwehen der Art als höchst widerwärtig und schädlich bezeichnet; auch wird Vielen bekannt sein, daß mannigfacher Betrug damit Hand in Hand geht. Wir hielten es demnach früher bereits für Pflicht, auf strengere Beachtung der Geseze über den Hausirhandel anzutragen. Keinesweges sind wir der Ansicht jenes Justiz-Kommissarius, wonach, weil wir neue Geseze erwarten, die alten bereits keine Geltung mehr hätten; im Gegentheil müssen, was wohl kein Besonnener leugnen wird, die vorhandenen Geseze so lange geachtet und befolgt werden, bis neue in Kraft treten, und für den hier in Rede stehenden Hausirhandel mit schamlosen Flugblättern würde das Sittlichkeitsgefühl ein augenblickliches Verbot gerechtfertigt finden, um so mehr eines, das auf die noch bestehenden Geseze gegründet ist. Denn es kann und darf kein Provisorium das Niederträchtige dulden, viel weniger noch beschützen; damit wäre sogar der Sinn des Wortes „Provisorium“ vorböhnt. Wenn trotzdem der Justiz-Kommissarius Lewald sich anheischig machte, Jeden unengstlich zu vertheidigen, der in Folge jenes Verbots straffällig wird, so möchten wir wohl den Richter kennen, der, wenn ihm die hier besonders bezüglichen Flugblätter vorgelegt werden, zu einer Freisprechung sich veranlaßt und ermächtigt halten könnte! Wir sind überzeugt, daß die Großsprecherei des Justiz-Kommissarius Lewald vor den Richtern eine Niederlage erleiden würde, lassen ihm mit Vergnügen seine unbeneidete Selbstüberschätzung, meinen jedoch es möchte seiner Klugheit nützlich sein, wenn er bei dem Bestreben, der Volksgunst habhaft zu werden, sich an bessere Gesezgeheiten hielte, und sie nicht etwa so ausbeutete, daß dadurch sein Rechts- und Sittlichkeits-Gefühl als werthlos erachtet werden müßte.

(Gschft.)

Kadettenschulen.

Der Hamb. Cor. vom 28. April enthält die Mittheilung, daß die preußische Regierung die Auflösung der Kadettenschulen beschlossen habe. Wenn dem so ist und die preußische Regierung noch überdies dahin wirkt, daß der deutsche Bundestag für ganz Deutschland ein Gleiches befehle, so würde sich die preussische Regierung und der Bundestag nicht allein die unverbrüchliche Dankbarkeit sämtlicher Unteroffiziere und Soldaten der ganzen deutschen Armee erwerben, sondern ein solcher Bundesbeschluß würde von socialen und staatsökonomischen Gesichtspunkte aus vom gesammten Deutschland als ein zeitgemäßer Fortschritt freudig begrüßt werden. Wir sagen:

1) in socialer Hinsicht, weil in den Kadettenschulen die Söhne der Aristokratie in Prinzipien erzogen werden, welche die Hauptursachen sind der beklagenswerthen Mißhelligkeiten zwischen Bürger und Militär, den Adelstolz, Militärkassengetüß und der Wahn, über den Bürger erhaben zu sein, werden durch die Kadettenschulen erhalten und befördert;

2) in staatsökonomischer Hinsicht, weil durch Aufhebung der Kadettenschulen ohne Nachtheil große Summen dem Staate erspart werden.

Um tüchtige und brauchbare Offiziere zu erhalten, brauchen nur innerhalb der Regimenter sogenannte Regimentschulen zur Ausbildung der Unteroffiziere eingeführt zu werden, welche mit wenigen Kosten verknüpft sind und ihren Zweck vollkommen erreichen werden. — Kadettenschulen sind bei allgemeiner Conscription eine Ungerechtigkeit; müssen alle waffenfähigen Söhne dienen, so müssen auch alle gleiche Verechtigung haben, nicht aber die Offizierstellen nur der Aristokratie zugänglich sein. Wir wiederholen daher, ein Bundesbeschluß, der die Aufhebung der Kadettenschulen und Einführung von Regimentschulen zur Ausbildung von Unteroffizieren befiehlt, wäre in socialer Hinsicht zeitgemäß, in staatsökonomischer Hinsicht höchst nützlich, und überdies zugleich ein Akt der Gerechtigkeit, den unser National-Heer wohl beanspruchen kann.

Brm. Ztg.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Von dem Herzogl. Polizei-Amte zu Schloß-Ratibor ist einem Observaten ein Weiden-Korb und eine Stubenkehrbürste, als wahrscheinlich am 6. Mai oder die Tage vorher hier gestohlen, abgenommen worden.

Der Eigenthümer wolle sich deshalb in dem hiesigen Polizei-Amte bald melden.

In der Nacht vom 10. zum 11. Juni, am ersten Pfingstfeiertage sind mittelst Einsteigen durchs Fenster im Gymnasial-Gebäude nachstehende Sachen gestohlen worden;

1) Ein gutes schwarzes Sammtkleid; der Rock $\frac{3}{4}$ Länge, ungefütert, 2) ein gutes graues, wollenes Kleid, mit gelbem Rattunfutter, 3) ein blau und braun gestreiftes mit dunkeln Querstreifen melirtes wollenes Kleid, dieselbe Länge, mit braunem Rattunfutter 4) ein hellgrün schattirtes, schmal schwarzgestreiftes Wollkleid mit dünnem weißen Futter, ungefähr 2 Ellen die Rocklänge, 5) ein dunkel und hellblau mit weißen Manteln wollenes Kleid, blaugraues Futter, dieselbe Rocklänge, 6) ein grau, schwarz und weiß groß karirtes, ganz neu wollenes Kleid, braunes Futter, 7) ein grün karirtes wollenes Kleid mit besch-

ter Taille und Ärmeln, roth grün und graues Futter, 8) ein hellgrünes Kattunkleid, etwas ausgebeßert, Rocklänge dieselbe, 9) ein lila gemustertes gutes Wollkleid mit Futtergaze, Rocklänge dieselbe, 10) ein roth, grün und hell schmal gestreiftes, mit kleinen Blumen gem. Wollkleid, etwa $\frac{1}{4}$ Rocklänge, 11) ein hellgrün wollenes Kleid, 12) ein schwarz und roth karirtes wollenes Kleid mit weißem Futter $1\frac{1}{2}$ Elle Rocklänge, 13) ein weißgrundiges Wollkleid, 14) ein braun und weiß gestreiftes neues Kattunkleid, 15) ein dunkles lila Kattunkleid, 16) ein schlechtes schwarz wollenes Kleid, 17) ein schwarzer Orleans Damen-Burnus mit grünem wollenen Futter, 18) ein schwarzer kurzer Ueberzieher von Orleans mit grauem Futter und bunten Besatz, 19) eine schwarze Tibet-Jacke mit grauem Futter, ausgebohten breiten Schößeln, 20) ein weißer, über die

Hälfte mit Schnuren durchzogener Unterrock zum Ziehen $\frac{1}{4}$ Ellen, 21) ein gestickter Battist-Unterrock mit Gurt, 22) ein weißer, erst einmal gewaschener Gambri-Unterrock mit Leinwandgurt $\frac{1}{4}$, 23) ein weißer, über die Hälfte mit Schnuren durchzogener Unterrock, etwa auch $\frac{1}{4}$ Ellen, 24) ein kürzerer weißer ausgebogter Battist-Unterrock zum Ziehen ohne Gurt, 25) ein weißer feiner Gambri-Unterrock mit ganz breitem Gurt, $\frac{1}{4}$ Ellen, 26) ein Parchentrock mit breitem Gurt, 27) eine dgl., 28) ein Parchentrock mit neuem Leinwandgurt $\frac{1}{4}$ etwa, 29) ein guter Bastarock etwa $\frac{1}{4}$ Ellen. 30) ein Parchentunterrock, 31) ein dgl. außerdem: 32) eine weiße Gambri = Rolle, 33) 3 Stück graues Garn mit dem Seiden N. 34) ein großer Striegel, 35) ein kurzer Unterrock, 36) ein dgl.

Verlegt und redigirt unter Verantwortlichkeit der Hirsch'schen Buchhandlung in Ratibor.

Druck von Bögners Erben

Allgemeiner Anzeiger.

BEKANNTMACHUNG.

Bei der Oberschlesischen Fürstenthums-Landschaft wird für den bevorstehenden Johanniter-Termin der Fürstenthums-Tag am 19. Juni c. eröffnet und die Einzahlung der Pfandbriefs-Interessen vom 17. bis inclusive den 23. Juni c. erfolgen, die Auszahlung derselben an die Pfandbriefs-Präsentanten aber vom 24. Juni bis inclusive den 4. Juli c. mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage Statt finden.

Hierbei bringen wir zugleich den bereits früher öffentlich bekannt gemachten Beschluss in Erinnerung, wonach Gesuche und Vorstellungen, ihr Gegenstand betreffe Tax-Recurse, Consense, Stundung von Ablösungen und Interessen oder andere Angelegenheiten, ausser wo dabei an sich selbst Gefahr im Verzuge ist und die Schuld nicht in der Person des Extrahenten liegt, wenn sie nicht wenigstens 14 Tage vor dem jedesmaligen Fürstenthums-Tage eingehen, bei Seite gelegt werden und der Entscheidung des nächsten Collegii vorbehalten bleiben sollen.

Ratibor den 18. Mai 1848.

DIRECTORIUM

der Oberschlesischen Fürstenthums-Landschaft.

gez. Freiherr von Peiswitz.

Erfurter

Hagelschäden-Versicherungs-Gesellschaft auf Gegenseitigkeit gegründet.

Für die hiesige Gegend ist mir eine Agentur dieser Gesellschaft übertragen worden.

Statuten und Antragsformulare können jederzeit bei mir eingesehen werden.

Ratibor im Juni 1848.

BERNHARD GECOLA.

Ein Spitz-Hund, weiß mit braunen Flecken, Herrenlos, ist aufgefangen u. kann gegen Erstattung der Insignien- und Futterkosten abgeholt werden, große Vorstadt N^o 29.

Wohnungen

sind in meinem Hause vor dem großen Thore am Haupt-Steuer-Amt, sofort, als auch vom 1. Juli a. c. ab zu vermieten.

Ratibor den 6. Juni 1848.

Gecola.

Altes vergoldetes Messing oder Kupfer, wie auch unbrauchbare vergoldete Glasfronleuchter u. werden à 10 Sgr. jederzeit gekauft von

Karl Schwarz,
Gärtlermeister.

Nicht zu übersehen.

1 Rthl. Belohnung demjenigen, welcher mir den Entwender unserer Zeitungsblätter entdeckt.

J. Müßy,

Kellner im Hilmerschen Gasthose.

Eine Stube parterre vorn heraus nebst Alkove, Boden, Keller und Holzschoppen ist wegen Abzug des jetzigen Miethers billig zu vermieten und Johann zu beziehen, im Hause große Vorstadt N^o 29.

Ankündigung einer neuen Zeitschrift. **Die Bürger-Wache.**

Parole: Deutschland.

Frei und frei,
Wahr und treu!
Für Recht und Licht!
Fürchte nicht!

Lösung: Preußen.

Ein Wochenblatt für das Bedürfnis der Zeit, von einem Bürger und Wehrmann Verfaßt und keinem Literaten redigirt.

Die Bürgerwache glaubt in diesen Tagen der Vertheilung und Zerrüttung, in denen uns die Lüge so häufig unter trügerischer Maske begegnet, sich der allgemeinen Beachtung zu empfehlen, daß sie es sich mit der strengsten Gewissenhaftigkeit angelegen sein lassen wird, in kurzen Berichten über die wichtigsten Tages-Ereignisse das Wahre von dem Falschen zu sondern. Die Bürgerwache glaubt der Sache des Fortschritts nicht wirksamer dienen zu können, als indem sie die Ruhe und Ordnung, als die wesentlichsten Bedingungen jeder gedeihlichen Entwicklung, durch alle ihr zu Gebote stehenden Mittel verteidigt, und indem sie jene maßlosen Ausschreitungen auf dem Gebiete des politischen und des socialen Lebens, in denen jeder Besonnene die größte Gefahr für die Freiheit sieht, mit Kraft und Entschiedenheit bekämpft. —

Nicht die Ruhe gefühlungsloser Feigheit und Schläffheit will die Bürgerwache in Schutz nehmen, sondern die Ruhe kraftvollen Bürgermuthes, der, weil er seiner Sache gewiß ist, das Ziel nicht in halbschwebenden Lustsprüngen, sondern gemessenen Schrittes, der nöthigenfalls zum Sturmschritt beschleunigt werden kann, zu erreichen strebt; die Bürgerwache will die Schlafenden erwecken, den Sorgenenden und Beängstigten den Frieden bringen, dem fernhaften gediegenen Bürgerinn einen Vereinigungspunkt bieten, zur Warnung gegen drohende Gefahr die Stimme erheben. Jedermann fühlt in dieser bewegten Zeit das Bedürfnis, sich auszusprechen; Jedermann, d. h. die Gesamtheit Aller hat mehr Verstand, mehr Einsicht und Kraft, als jeder Einzelne. Die Bürgerwache will deshalb ihre Spalten Jedermann öffnen und namentlich jedem Mitgliede der Bürgerwehr, das etwas zum gemeinen Nutzen und Vortheil Beizuhelfen des zu sagen wünscht; und sie hofft durch die Mittheilungen zahlreicher Stimmverwandter das zu erreichen, was der Herausgeber für sich allein nicht zu leisten vermöchte. Sie wünscht vorzugsweise das Organ der Bürgerwehr zu werden, in der die Kraft unserer Hauptstadt vereinigt ist. Sie wird um die Bürgerwehr nach allen Richtungen zu vertreten, es nicht versäumen, auch ein treues Bild der Wachstube zube zu geben; sie wird deshalb neben dem Ernste auch dem Scherze, der heiteren Geselligkeit eine Stelle einräumen; aber sie wird über dem Scherze niemals den Ernst aus dem Auge verlieren.

Die Zahlung geschieht vierteljährlich voraus mit 13 Sgr., wofür jede Nummer gleich nach Erscheinen den Abonnenten frei ins Haus geliefert wird, oder einzeln beim Abholen oder Empfang jeder Lieferung mit 1 Sgr. Bestellungen übernimmt in **Matibor** die Buchhandlung **Ferdinand Sirt**.

Berlin, im Mai 1848.

Die Redaktion der Bürgerwache,
Neu-Edln a. W. Nr. 19.

Wilhelms-Bahn.

Die Aktionäre der Wilhelms-Bahn werden zu der am
28. Juni c. Vormittags 10 Uhr

im Saale des hiesigen Bahnhofes stattfindenden diesjährigen ordentlichen General-Versammlung hierdurch eingeladen.

Zur Berathung und Beschlußnahme sollen diejenigen regelmäßigen Gegenstände der Versammlung vorgelegt werden, welche der §. 25 des Statuts enthält.

Wegen Legitimation der Stimmberechtigten oder deren Vertretung so wie wegen der etwa zu stellenden Anträge einzelner Aktionäre wird auf § 29 folg. und 26 des Gesellschafts-Statuts verwiesen. **Matibor den 3. Juni 1848.**

Das Direktorium.

Die zur Aufnahme in dieses Blatt bestimmten Inserate werden von der Expedition desselben (am Markt im Lokal der hiesigen Buchhandlung) **spätestens** an jedem Dienstag und Freitag bis 12 Uhr Mittags erbeten.

Auktions-Bekanntmachung.

Kommenden Montag — den 19. Juni d. J. — Vormittag von 9 Uhr ab, wird der Mobilien-Nachlaß des verstorbenen Königl. Kreisjustizrath und Land- und Stadtgerichts-Direktor **Brisch**, bestehend in einem gut gehaltenen **Stuhl**, **Meubles**, Hausgeräthe, **Ge- wehren**, einem **Violoncello**, **Guitare** und **Violinen**, **Musika-** **lien**, **Betten**, **Porzellan**, einer **Justizräthlichen Uniform** sammt **Hut** und **Degen** u. s. w. im Sterbeause, **Neue-Gasse Nr. 234** von den Erben gegen sofortige baare Zahlung versteigert werden.

Matibor den 13. Juni 1848.

Bardtke,

Land- und Stadt-Gerichts-Sekretair.

So eben ist erschienen und durch die **Sirtsche Buchhandlung** in **Matibor** zu beziehen:

Politischer

Katichismus
für

Das freie deutsche Volk

von

einem Freunde des Volkes.

1. Heft

das deutsche Parlament. — Monarchie und Republik.

Preis: 3 Sgr.

Held's Locomotive.

welche im Jahre 1843 am Verlagsorte verboten wurde und dem alten reaktionären System zufolge verboten werden mußte, erscheint nun wieder seit dem 1. April d. J., weil sie bei dem neuen liberalen System bestehen kann und darf. Sie wird wöchentlich 6 Mal in dem Verlage von **Rudolph Neumann** in **Berlin** herausgegeben und ist durch alle Buchhandlungen zu dem Subscriptions-Preise von 7 1/2 Sgr. monatlich zu beziehen.

Zu Bestellungen empfiehlt sich

F. Sirt in **Breslau** u. **Matibor**.